

# THEOLOGISCHE REVUE

118. Jahrgang

– November 2022 –

---

**Feulner, Rüdiger: Rechtfertigung nach Martin Luther.** Eine theologiegeschichtliche Studie. – Heiligenkreuz: Be & Be 2018. 112 S., geb. € 21,90  
ISBN: 978-3-903118-56-0

Ein Jahr nach dem 500-jährigen Reformationsjubiläum 2017 hat der kath. Theologe Rüdiger Feulner in ökumenischer Absicht den vorliegenden Bd. veröffentlicht, um das „Verständnis der Rechtfertigungslehre Martin Luthers zu vertiefen und die Differenziertheit der christlichen Erlösungsbotschaft aufzuzeigen“ (8). F. erörtert die existenziellen reformatorischen Einsichten Luthers hinsichtlich des Offenbarungs- und Glaubensverständnisses sowie bezüglich der anthropologischen und christologischen Grundlagen. Nach einem knappen theologiegeschichtlichen Abriss zeigt er die zentrale Bedeutung der Kreuzestheologie für Luthers befreiendes Glaubens- und Heilsverständnis. Weil sich der dreieinige Gott im Sohn Gottes selbst für die Menschen hingibt, ihre Schuld am Kreuz auf sich nimmt und ihnen seine ewige Gemeinschaft der Liebe neu eröffnet, wird Gott in seiner Selbstoffenbarung endgültig als dem Menschen zugewandte Liebe erkennbar. Der Glaube an die in der Heiligen Schrift bezeugte Liebe und Gnade Christi bewirkt im Heiligen Geist die Befreiung des Menschen von seiner egoistischen Selbstbehauptung bzw. Selbstverkrümmung zur Gemeinschaft mit Gott und zu guten Werken, die daraus automatisch erfolgen und zu denen der Mensch in seiner Selbstbehauptung in letzter Konsequenz nicht fähig ist. Durch die – entgegen der Werkgerechtigkeit – allein aus Glauben geschenkte Rechtfertigung wird der Mensch von seiner Angst um sich selbst und von Heilsunsicherheit befreit und kann so ohne andere Mittlerinstanzen zur Glaubensgewissheit und zu Werken der Nächstenliebe finden. Leider geht F. nicht näher auf die ekklesiologischen Konsequenzen dieser soteriologischen Einsichten Luthers ein, was ökumenisch hilfreich gewesen wäre. Dennoch ist es ökumenisch erfreulich, dass von kath. Seite die zentrale Bedeutung Luthers für ein der Liebe Gottes angemessenes Glaubens- und Heilsverständnis herausgestellt wird.

## Über den Autor:

*Matthias Haudel*, Dr., Professor am Seminar für Systematische Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster (m.haudel@uni-muenster.de)